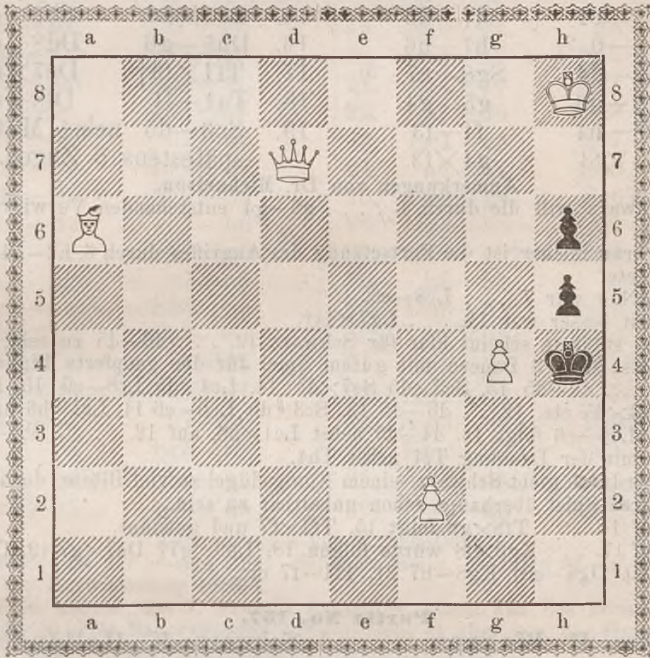


Brüderschaft.

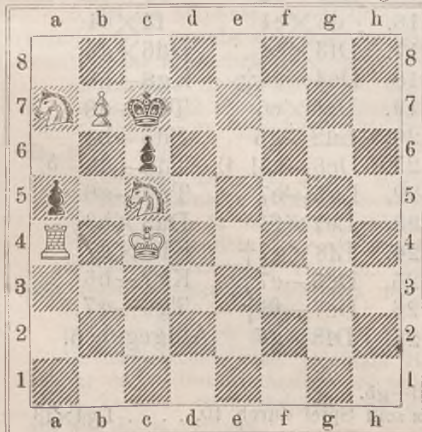
No. 45. Sonntabend, den 6. November 1886. 2. Jahrgang.

Problem No. 187.
Von Konrad Erlin in Wien.



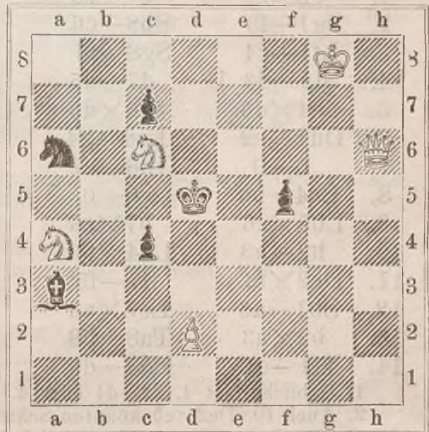
Weiss zieht und setzt in 3 Zügen mat.

No. 188.
Von Otto Schulz in Braunschweig.



Mat in 4 Zügen.

No. 189.
Von Ottmar Nemo in Wien.



Mat in 2 Zügen.

Partie No. 156.

Weiss: Dr. Michaelson.

Schwarz: Meyer.

(Gespielt zu Königsberg im October 1884).

Springergambit.

1.	e2—e4	e7—e5	11.	Dd1×f3	0—0? 4)
2.	f2—f4	e5×f4	12.	Df3--h5!	Kg8—h7 5)
3.	Sg1—f3	g7—g5	13.	Lc4×f7	Se7—g8 6)
4.	Sb1—c3	Lf8—g7 1)	14.	Lf7×g7†!	Kh7×g8 7)
5.	Lf1—c4	d7—d6	15.	Lc1×h6	Sb8—c6
6.	0—0 2)	h7—h6	16.	Dh5—g6	Dd8—e7
7.	d2—d4	Sg8—e7 3)	17.	Tf1×f8†	De7×f8 8)
8.	g2—g3	g5—g4	18.	Ta1—f1	Df8—e7
9.	Sf3—h4	f4—f3	19.	Sc3—d5	nebst Mat in
10.	Sh4×f3	g4×f3			spätestens 6 Zügen.

Anmerkungen von Dr. Michaelson.

1. Schwarz will die durch 4. . . . g5—g4 entstehenden Verwickelungen vermeiden.

2. Gebräuchlicher ist die Fortsetzung des Angriffes durch 6. h2—h4 h7—h6 7. d2—d4 etc.

3. Stärker war 7. . . . Lc8—e6.

4. Weit besser war 11. . . . Lg7×d4†.

5. Das stärkste scheint hier für Schwarz 12. . . . d6—d5 zu sein, worauf jedoch Weiss stets 3 Bauern mit gutem Spiel für die geopfert Figur behält z. B. 12. . . . d6—d5 13. Sc3×d5 Se7×d5 14. Lc4×d5 Lc8—e6 15. Lc1×h6 Le6×d5 e4×d5 etc. 12. . . . d6—d5 13. Sc3×d5 Lc8—e6 14. Lc1×h6 etc. Auf 12. . . . Lc8—e6 folgt 13. d4—d5 nebst Lc1×h6, auf 12. . . . Sb8—d7 13. Lc1—g5! mit der Drohung Tf4 nebst Th4.

6. Hierdurch giebt Schwarz seinem Königsflügel zu viel Blösse, doch scheint das schwarze Spiel überhaupt schon unhaltbar zu sein.

7. Auf 14. . . . Tf8×g8 folgt 15. Tf1×f7 und gewinnt.

8. Auf 17. . . . Kg8×f8 würde folgen 18. Lh6×g7† De7×g7 19. Ta1—f1† Kf8—g8 20. Dg6—e8† Kg8—h7 21. Tf1—f7 etc.

Partie No. 157.

Weiss: H. Wagner.

Schwarz: K. Holländer.

(Gespielt zu Wiesbaden am 27. Juli 1886.)

Zweispringerspiel im Nachzuge.

1.	e2—e4	e7 e5	15.	Lc1—d2	e5—e4? 3)
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	16.	d5×e4	f5×e4
3.	Lf1—c4	Sg8—f6	17.	Df3×e4	Dd6×a3
4.	d2—d3 1)	d7—d5	18.	De4—e6†	Kg8—h8
5.	e4×d5	Sf6×d5	19.	De6×c6	Tb8—d8
6.	Dd1—e2	Lc8—g4	20.	Ld2—g5	Sd5—b4
7.	0—0	Lf8—e7	21.	Dc6—c5! 4)	Td8—d6 5)
8.	Lc4—b5	0—0	22.	Lg5—e7	Td7—g6
9.	Lb5×c6	b7×c6	23.	Le7×f8	Da3×h3
10.	h2—h3	Lg4×f3	24.	Lf8×g7†	Kh8×g7
11.	De2×f3	f7—f5	25.	Dc5—e7†	Kg7—h6
12.	Sb1—a3	Le7×a3	26.	De7—f8†	Tg6—g7
13.	b2×a3	Ta8—b8	27.	Df8×g7	Aufgegeben.
14.	Tf1—e1	Dd8—d6			

1. Ueblicher ist 4. d2—d4 oder 4. Sf3—g5.

2. Auch 10. De2×e5 könnten Schwarz sein Spiel durch 10. . . . Lg4×f3 11. g2×f3 Le7—d6! günstig entwickeln.

3. Ein Fehler, der den Verlust eines Bauern zur Folge hat.
 4. Besser, als den Bauern zu schlagen!
 5. Auf 21. Td8—b8 würde folgen 22. Lg5—e7 T ~ 23. c2—c3 etc.

Partie No. 158.

Weiss: E. Schalopp.

Schwarz: Thorold.

(Gespielt im Meister-Turnier zu Nottingham 1886).

Spanische Partie.

1.	e2—e4	e7—e5	19.	Sg3—e4	6)	g5—g4		
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	20.	Lc2—b3		Sd5—c3		
3.	Lf1—b5	Sg8—f6	21.	Se4×c3		Dc7×c3		
4.	0—0	Lf8—e7	1)	22.	Lb3—d5	Ta8—b8		
5.	Sb1—c3	d7—d6		23.	Lc1—e3	Sb7—d8		
6.	d2—d4	Lc8—d7		24.	a2—a4	Sd8—e6	7)	
7.	d4—d5	2)	25.	De2×g4		Se6—g5	8)	
8.	Lb5—d3	h7—h6	}	26.	Dg4—h5	Ld7—e6		
9.	Sf3—e1	g7—g5		3)	27.	Ld5—c6†	Ke8—f8	9)
10.	Sc3—e2	c7—c6		28.	h2—h4	e5—e4	10)	
11.	c2—c4	Sb8—a6		29.	Dh5—d1!	Sg5—h3†	11)	
12.	Se2—g3	Sa6—c5		30.	g2×h3!	Le6×h3		
13.	Ld3—c2	c6×d5		31.	Se1—g2	Lh3×g2	12)	
14.	e4×d5	4)	32.	Kg1×g2		f7—f5		
15.	Ta1—b1	b7—b6		33.	Le3—d4	Th8×g8†		
16.	b2—b4	Sc5—b7		34.	Kg2—h2	Dc3—c4		
17.	Dd1—e2	b6—b5	5)	35.	Lc6—d5!	13)	Dc4—cs	14)
18.	c4×b5	Sf6×d5		36.	Dd1—h5	Aufgegeben.		

Anmerkungen von E. Schalopp.

1. Sf6×e4 ist der bessere Zug. Schwarz bleibt, da er zu d7—d6 geöthigt wird, in der Entwicklung zurück.

2. Weiss könnte mit 7. Tf1—e1 fortfahren (deckt den Be4 nochmals und droht Lb5×c6 nebst Bauerngewinn auf e5), zieht es aber vor, den Gegner noch um einige Tempi in der Entwicklung zurückzuhalten.

3. Schwarz verhindert das Vorrücken des gegnerischen f-Bauern, verleidet aber dadurch dem eigenen König die Rochade.

4. Auf c4×d5 ginge durch Ld7—b5 zum mindesten ein Bauer verloren.

5. Dieses Manöver, durch welches Schwarz sich von dem Druck des Bd5 befreien will, erweist sich nicht als gut. Die Bauern des weissen Damenflügels werden sehr hinderlich.

6. Schwarz drohte Sd5—c3. f7—f5 würde jetzt mit 20. De2—h5† nebst 21. Se4×g5 (Lc2 ist gedeckt!) beantwortet werden. Auf Sd5—c3 20. Se2×c3 De7×c3 könnte 21. Lc1—d2 Dc3—c7 nebst 21. Lc2—e4 und 22. Ta1—c1 etc. die Folge sein.

7. Hindert Le3~a7, giebt aber den Bg4 preis. Schwarz versucht auf Grund der geöffneten g-Linie einen starken Gegenangriff.

8. Auf Sc6—f4 (d4) folgt natürlich 26. Ld5×f7†.

9. Natürlich nicht Ke8—d8 wegen 28. Le3×a7.

10. Ein interessanter Versuch. Th8 ist hiermit gedeckt, und Weiss darf den Springer nunmehr nicht gut nehmen.

11. Entweder — oder!

12. Auf Th8—g8 32. Lc6×e4 Dc3—g7 folgt 33: Dd1—h5!

13. Entscheidend und jedenfalls stärker als die Qualität zu nehmen. Der Läufer darf selbstverständlich wegen 36. Ld4—g7† nicht genommen werden.

14. Dc4—c7 wird gleichfalls mit 36. Dd1—h5 beantwortet, und Schwarz ist auf alle Fälle verloren.

Partie No. 159.

Weiss: Mackenzie.

Schwarz: Lipschütz.

(Gespielt zu New-York am 6. October 1886 als erste des Wettkampfes).

Spanische Partie.

1. e2—e4	e7—e5	15. Dd1—d2	Sf6—e8
2. Sg1—f3	Sb8—c6	16. Sh2—f3	Le7—f6
3. Lf1—b5	Sg8—f6	17. c2—c3	Sg6×f4
4. 0—0	d7—d6 1)	18. Dd2×f4	g7—g6
5. d2—d4	Lc8—d7	19. Ta1—e1	Se8—g7 5)
6. Sb1—c3	Lf8—e7	20. e4—e5	Lf6—e7
7. d4—d5	Sc6—b8	21. Df4—h6!	d6×e5
8. Lb5—d3	Ld7—g4 2)	22. Te1×e5	f7—f6? 6)
9. Sc3—e2	Sb8—d7	23. Sg3—h5!	Sg7×h5
10. Se2—g3	Sd7—f8	24. Te5×h5	Le7—c5†
11. h2—h3	Lg4—d7 3)	25. Kg1—h1	Dd8—e7
12. Sf3—h2	Sf8—g6	26. Ld3×g6	De7—g7
13. f2—f4	e5×f4	27. Lg6×h7†	Kg8—h8
14. Lc1×f4	0—0 4)	28. Lh7—f5†	Aufgegeben.

1. Dieser Zug ist nur dann zu empfehlen, wenn 4. d2—d3 geschehen ist; hier dürfte 4. . . Sf6×e4 wohl die bessere Vertheidigung sein.

2. Schwarz steht in Folge der schlechten Eröffnungsweise recht beengt, hier war jedoch, wie Steinitz sofort nach der Beendigung der Partie nachwies, 8. . . e7—c6 der richtige Zug.

3. Steinitz ist der Ansicht, dass 11. . . . Lg4—c8 besser gewesen wäre, um dem Sf6 das Feld d7 freizuhalten.

4. In Betracht kam auch 14. . . . Sg6×f4.

5. Auch auf 19. . . . Lf6—g7 bleibt Weiss im Vortheil.

6. Ein Fehler; hier musste 22. . . . f7—f5 geschehen, worauf das Thurnopfer wohl erfolglos wäre, z. B. 23. Te5×e7 Dd8×e7 24. Sf3—g5 Sg7—e8 etc. oder 24. Tf1—e1 De7—c5† 25. Kg1—h2 Sg7—e8 26. Sf3—g5 Se8—f6 etc.

(„Bahn Frei“).

Die drei folgenden Partien des Wettkampfes blieben unentschieden.

Lösungen.

No. 154 von Dr. S. Gold in Wien.

1. Sb2—a4 Kc1:, Kd6 oder gf. 2. Sa4—b6† ~ 3. T, L, S od. B mat.
 Angegeben von den Herren: F. Möller in Ahlten, Georg Schlenther in Tilsit, R. Rosenkranz in Braunschweig, A. J. Mordtmann in Görlitz, W. Klose in Schmiedeberg und Otto Schulz in Braunschweig.

No. 155 von Paul Hasse in Halle a. S.

1. Le3—d2 ~ 2. Te2—e4 ~ 3. L oder B mat.

Angegeben von sämmtlichen Lösern des vorigen Aufgabe.

No. 156 von Rudolf L'hermet in Magdeburg.

1. Kc2—c1 ~ 2. D, T oder S mat.

Angegeben von sämmtlichen Lösern der vorigen Aufgabe.

No. 157 von Jos. Fritsche in Wien.

1. Tc6—b6 Ld1—b2 2. Se8—d6 ~ 3. Tb4, Sd7 od. Se6 ~ 4. T, S od. L mat.
 1. f2—f1D 2. Tb6—b4† ~ 3. Se4×d3 ~ 4. Lh2—d6 mat.

Angegeben von den Herren: F. Möller in Ahlten, Otto Schulz in Braunschweig und Georg Schlenther in Tilsit.

Briefwechsel.

Königsberg (Dr. M.): Schreiben Sie doch einen Artikel darüber! Freundschaftlichen † Gruss.

Schmiedeberg (W. K.): (F. G.): Braunschweig (O. S.): Beuthen (J. St.): Sendungen und Zuschriften dankend empfangen.

Verantwortlicher Redakteur **Albert Heyde** in **Berlin W.**, Wilhelmstr. 54 III.
 Verlag von **Hacker, Nieper & Comp.** in Braunschweig.

Druck von **Meyer & Papenberg** in Braunschweig.